

Zufolge der vorhandenen Nachrichten sind hiesigen Orts folgende Pfarrer seit Einführung der Reformation angestellt gewesen:

1) Herrmann Butstädt, von Langensalza, im Jahre 1575. Vor ihm hat jedoch noch ein Pfarrer bereits fungirt, dessen Name aber nicht zu ermitteln ist.

2) Johann Duellmalz, 1585. War vorher 9 Jahre Diaconus zu Frauenhain gewesen, † 1621 den 7. September im 71. Lebens- und 45. Amtsjahre.

3) Samuel Mühlhäuser, von Bauda gebürtig, † 1665 den 7. August im 74. Lebens- und 43. Amtsjahre.

4) Johann Friedrich Vogel, geboren zu Dresden, † den 15. October 1695 im 72. Lebens- und 41. Amtsjahre.

5) Christian Pesssch, † den 8. September 1737 im 72. Lebens- und 41. Amtsjahre. Dieser Pfarrer hat die meisten Nachrichten gesammelt.

6) M. Christian Albrecht Göthe, aus Hainsdorf im ehemaligen Chur-Kreise gebürtig, wird als ein sehr exemplarischer Prediger, guter Deconom und Vater vieler Kinder bemerkt. † den 15. Juli 1785 im 45. Jahre seines Alters und im 20. seiner Amtsführung.

7) M. Friedrich Gotthelf Pilariß, geboren den 1. Juli 1732 zu Lübben, war vorher Diaconus-Substitut zu Liebenwerda, † 1803 im 71. Lebens- und 45. Amtsjahre.

8) Friedrich Christian Grimm, war erst Pastor-Substitut allhier, folgte seinem Senior schon im zweiten Jahre 1803 im Amte, † den 2. Februar 1837. Ein wissenschaftlich eben so gebildeter, als von Character trefflicher Mann.

9) Johann Samuel August Hofmann, dormaliger Pfarrer, geboren zu Eßln bei Meissen, ward seinem Vater daselbst im Jahre 1820 beigeordnet, ward das Jahr darauf nach seines Vaters bald erfolgtem Tode als Pfarrer nach Balda versetzt, und trat das hiesige Pfarramt den 1. October 1837 an.

Als Lehrer bei der hiesigen Hauptschule sind angestellt gewesen, soweit die schriftlichen Nachrichten des hiesigen bis zum Jahre 1649 zurückgehenden Kirchenbuchs es melden: 1) Melchior Winkler, welcher 59 Jahre hier Schullehrer gewesen und 1708 im 81. Jahre verstorben ist. 2) Samuel Großmann, 48 Jahre lang Schullehrer allhier, † 70 Jahre alt 1753. 3) Johann Christian Hoffmann, geboren zu Zscheila bei Meissen; † den 3. Januar 1785, alt 57 Jahr. 4) Johann Christian Lorenz, † den 6. August 1830 im 66. Lebens- und 45. Amtsjahre. 5) Karl Moriz Rößler, geboren zu Dresden, wurde von hier als erster Lehrer an die Töcherschule zu Großenhain befördert. 6) Christian Traugott Uebigau, geboren zu Bauda, früher Catechet in Colmnitz, seit dem 19. Mai 1836 als Schullehrer hier angestellt. Das Einkommen des hiesigen Schul- und Kirchnerdienstes ist mit Inbegriff des Küffnerschen Legates auf 205 Thlr. fixirt worden.

Eingepfarrt nach Wildenhain ist das eine starke Stunde davon auf einer Anhöhe gegen Westen zu liegende Dorf

Roda mit Inbegriff des Ritterguts Roda und einer zum Rittergut Balda zur Zeit gehörigen Schäferei und Forwerks aus 27 Feuerstätten bestehend. Die dasige Feldflur hat an Areal 598 Acker 198 □ Ruthen, und ist mit 5838,64 Steuereinheiten belegt. Das Rittergut Roda hat eigne Gerichtsbarkeit und einige Unterthanen in Roda, der größere Theil der dasigen Begüterten aber gehört unter das Königl. Justizamt Hain. Die schulfähigen Kinder des Dorfes Roda sind in die Schule nach Zschaiten eingeschult.

## Nachtrag zu Comniz.

Wie in Bief. 9. gegenwärtiger Abtheilung von Sachsens Kirchen-Galerie bei Beschreibung der Kirche zu Comniz bereits angedeutet wurde, sollte im Laufe des Jahres 1840 die den Einsturz drohende Capelle derselben abgebrochen, und ein zweckmäßiger An- und Ausbau der Kirche vorgenommen werden. Es war dieserhalb bereits ein Accord mit dem in Königsbrück wohnhaften Radeberger Amtsmaurermeister Ehrig abgeschlossen worden. Allein bei Abbrechung des alten Gebäudes fanden sich so viele Defecte auch in dem

neuen vor, daß man sich zu einem völligen Umbau der Kirche entschloß. Derselbe Mauermeister Ehrig und der Zimmermeister Ziller aus Oberlösnitz bei Dresden übernahmen diesen Bau, nach einem von dem Erstern, mit Zuziehung des Baulehrers und Architects Arnd in Dresden, gefertigten Plane und gegen die Accordsumme von 7000 Thlr. Der Grundstein wurde am 17. September 1840 unter angemessenen Feierlichkeiten gelegt. Die Einweihung fand am 15. November desselben Jahres, als am Tage der schon zeitlich hierorts gehaltenen Kirchweihe, unter den gemeinüblichen Solennitäten Statt.

Nun ist die hiesige Kirche zwar einfach, in der Form eines Rectangulum, aber in byzantinischem Styl und durchaus regelmäßig, licht und geräumig, erbaut, 42 Ellen lang, 25 Ellen tief, auf der Abendseite mit einem Thurm von 12 Ellen im Quadrat, der, höher hinauf, von der dritten Etage an, in ein Achteck übergeht, mit Schiefer und ganz oben mit Kupfer gedeckt ist, und einen, 1 Elle im Durchmesser haltenden, kupfernen Knopf und ein 3 Ellen hohes Kreuz von gleichem Metall, beide gut vergoldet, hat, übrigen 63 Ellen mißt. Die Fenster an den Seiten und im Thurm sind unten mit geradem Sturze, die zweiten mit Rundbogen, die dritten ganz rund; an dem östlichen Giebel sind drei lange Fenster mit Rundbogen und darüber ein ausgezacktes mit Buntglas. Die Hauptpforte befindet sich an der Abendseite im Thurm, und hat die Inschrift: „Hier ist Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels. Kommt herzu, daß ihr den Herrn, euren Gott, anbetet!“ — Außerdem führen noch zwei große Thüren auf der Mitternacht- und Mittagsseite, und zwei kleinere auf der Morgenseite in die Kirche, welche auswendig einen steinfarbenen Anstrich hat, inwendig ganz weiß und hier 17 Ellen im Lichten hoch ist; überdies eine hölzerne Bogendecke und zwei Emporen über einander hat, die, jede mit 2 Reihen Sitzen und mit einem Gange dahinter, 5 Ellen vorspringen und auf hölzernen verschaalten und mit Simsen versehenen Säulen ruhen. Altar und Kanzel in derselben sind auch von Holz, mit bunter Malerei und vieler Vergoldung. Ueber den Altartisch kommt ein 4 Ellen breites und 1 Elle 20 Zoll hohes Gemälde, vom Inspector an der Maleracademie in Dresden, Professor Arnold, dem Sohne eines vormaligen Pfarrers allhier, die biblische Scene: Joh. 20, 26–29 darstellend. Das Orgelchor mit einem Vorchore, und über dieses etwas erhaben, ist sehr geräumig. Herbrig und Sohn in Langwolsdorf bei Stolpen werden dahin ein vom Hoforganisten Schneider in Dresden disponirtes und für 530 Thlr. accordirtes Orgelwerk liefern. Endlich ist auch der Kirchhof bedeutend erweitert und mit einer neuen Mauer eingefriedigt worden.

Die Kirche zu

## Schönfeld bei Hain

ist wahrscheinlich vor der Reformation erbaut. Sie trug in früherer Zeit ein hölzernes Thürmchen mitten auf dem Dache, welches 1691 auf Kosten der Herrschaft auf die Dachecke nach dem Giebel zu versetzt, und 1754 wegen Baufälligkeit abgetragen wurde. Der neue steinerne Thurm an der Giebelseite der Kirche konnte, des 7jährigen Krieges wegen, erst 1769 aufgebaut werden.

Inwendig am Altarplatze befinden sich mehrere Reliefs in Stein und Portraits aus dem Geschlechte der v. Sahla.

Anstatt des Taufsteins ist seit 1711 ein vergoldeter Engel, der an einem Stricke von der Kirchendecke herabhängt, und jedesmal gehalten werden muß, wenn er sich während der Taufhandlung nicht drehen und dem Geistlichen das Taufbecken entführen soll, noch jetzt im Gebrauch.

Seit 1578 haben dem hiesigen Pfarramte folgende Männer vorgestanden:

- 1) 1578 Kaspar Deutschmann.
- 2) 1615 Johann Rackelmann.
- 3) 1706 Gottfried Daniel Schlegel.
- 4) 1735–1741 M. Christian Ehrenfried Holzmüller.
- 5) 1742–1773 M. Johann Gottlob Schickelanz.

(Beschluss folgt.)